

## And the winner is...

**Lynelle:** „Nachdem wir in unserem ersten Artikel einen kurzen Überblick über alle Referendar:innen unserer Schule gegeben haben, durften die Schüler:innen ja auf Instagram abstimmen, über wen sie noch Tiefgründigeres erfahren wollen. Dabei lagen Sie stimmtechnisch vorn. Wie finden Sie das denn?“



**Herr Noçon:** „Ja, prinzipiell bin ich erst einmal sehr glücklich, dass ich ausgewählt wurde, aber ich hätte es natürlich auch bei jeder anderen Referendarin verstanden.“

**Emma:** „In der letzten Woche hatten alle Schüler:innen ja die Möglichkeit, uns Fragen für Sie über Instagram zukommen zu lassen. Und ja, folgende sind dabei herausgekommen.“

**Lynelle:** „Die erste Frage wäre, woher Sie kommen beziehungsweise wo Sie derzeit wohnen.“

**Herr Noçon:** „Woher ich komme? Ja, geboren und Abitur gemacht habe ich in Braunschweig, studiert habe ich in Jena und jetzt wohne ich in Sachsen.“

**Maya:** „Woher genau kommen Ihre Vorfahren? Der Name Noçon ist ja französisch, aber aus welchem Ort?“

**Herr Noçon:** „Aus Limoges. Aber meine Tante wohnt heute im Elsass, also recht nah an der deutschen Grenze.“

**Emma:** „Im Zusammenhang damit wurde uns die Frage gestellt, warum Sie denn dann kein Französisch unterrichten.“

**Herr Noçon:** „Oh, das ist eine gute Frage – aber da habe ich auch immer eine passende Antwort dazu: Ich sage auch nicht jedem, der gebürtiger Deutscher ist und Lehramt studiert: ‚Ach Mensch, warum hast du nicht Deutsch studiert, du bist ja auch Deutscher.‘ Also ich finde, das ist kein Garant dafür, nur weil man eine andere Sprache länger oder anders spricht, dass man da auch das Interesse hat, das Schülern zu vermitteln – und darum geht’s ja vor allem. Es geht natürlich darum, dass man das selber mag, aber man muss es ja auch irgendwie vermitteln können und wollen und bei dem Wollen von Vermitteln habe ich das bei Französisch nie als das gesehen, was ich will.“

**Lynelle:** „Aber Sie können es sprechen?“

**Herr Noçon:** „Ja, ich kann Französisch sprechen.“

**Maya:** „Sind Sie in einer Beziehung, Single oder ist es kompliziert?“

**Herr Noçon:** „Es ist überhaupt nicht kompliziert. Ich bin in einer Beziehung.“ *\*grinst\**

**Lynelle:** „In dem Zusammenhang: Haben Sie Kinder?“

**Herr Noçon:** „Nein – keine, von denen ich wüsste.“

**Lynelle:** „Wollen Sie denn irgendwann welche?“

**Herr Noçon:** „Ja!“

**Lynelle:** „Und wie viele, wenn wir fragen dürfen?“

**Herr Noçon:** Ich glaube, da macht man sich keine konkreten Vorstellungen – aber ich denke, zwei.“

**Emma:** „Und dann wurde uns noch die Frage zugeschickt, wie alt Sie denn eigentlich sind?“

**Herr Noçon:** „Oh, letztes Mal wurde ich von einer sechsten Klasse gefragt, ob ich schon über vierzig bin. Nein, bin ich nicht – ich bin sechsundzwanzig.“

**Maya:** „Was halten Sie denn von Haustieren? Also wollen Sie selbst welche oder haben Sie schon welche?“

**Herr Noçon:** „Katze.“

**Emma:** „Find' ich gut.“

**Herr Noçon:** „Ich auch. Eine kleine knuffige Katze.“

**Emma:** „Haben Sie eine Lieblingsmarke?“

**Herr Noçon:** „Also, wenn es auf Anzihsachen bezogen ist – Ralph Lauren. Dieser Typ mit diesem Pony und diesem Polostock...“

**Lynelle:** „Wissen Sie, wie hoch Ihr IQ ist?“

**Herr Noçon:** „Nein. – Wer weiß das schon?“

**Maya:** „Und Ihren Abiturdurchschnitt – wollen Sie uns den sagen?“

**Herr Noçon:** „Mein Abiturdurchschnitt? Nein, also meinen persönlichen Abiturdurchschnitt, den verrate ich nicht.“

**Emma:** „Wollten Sie als Kind auch schon immer Lehrer werden?“

**Herr Noçon:** „Als Kind... je nach dem, wie lange man Kind definiert, aber ja, das war schon sehr lange mein Begehrt.“

**Lynelle:** „Und warum? Einfach, weil es Spaß macht, Wissen zu vermitteln?“

**Herr Noçon:** „Ja! Ich hab' da Freude dran, also ich arbeite gern mit jungen Menschen, weil ich ja auch immer versuche, einen Mix zwischen Fakten und dann auch so bisschen lustig, bisschen entspannt unterwegs sein, hinzukriegen. Muss ja nicht immer so sein: ‚Ja, macht mal das Buch auf.‘ Ich versuche wenigstens auch immer, so einen Mittelweg hinzukriegen, auch je

nach dem, wie die Schüler das manchmal aufnehmen. Und das Vermitteln macht mir halt großen Spaß und auch das Anwenden - nicht einfach nur, man hat's gelernt, sondern, dass man das dann auch einfach anwenden kann.“

**Lynelle:** „Und war schon immer Gymnasiallehrer der Traum?“

**Herr Noçon:** „Ja, gymnasiales Lehren wollte ich schon immer machen. Meine Eltern sind auch Lehrer – da blieb mir ja gar keine andere Wahl.“ *\*lacht\**

**Emma:** „Uns haben noch drei themen- bzw. fächerspezifischere Fragen erreicht: Haben Sie ein Lieblingsbuch?“

**Herr Noçon:** „Mein Lieblingsbuch? ‚Der Medicus‘. Der wurde jetzt auch vor geraumer Zeit verfilmt - die Verfilmung ist aber schrecklich, das hat das Buch kaputt gemacht...“

**Maya:** „Wen mögen Sie lieber: Goethe oder Schiller?“

**Herr Noçon:** „Ich mag Schiller lieber. Ich finde Schillers literarische Umschreibungen einfach viel gekonnter. Und die meisten Texte, die auch an der Schule gelesen werden, sind von Schiller – Goethe wird ja eher selten gelesen. Ich finde Goethe persönlich auch sehr ... - ich komme an Goethe einfach nicht ran.“

**Emma:** „Sie haben ja neben Geografie und Deutsch auch noch Geschichte studiert. Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gern dabei gewesen beziehungsweise in welcher Zeit hätten Sie gern gelebt?“

**Herr Noçon:** „Das ist eine gute Frage. Das ist gar nicht so einfach zu beantworten, die Frage ist super, aber ... hättet ihr ad hoc ein Ereignis oder ein Jahr, was ihr sagen würdet?“

**Emma:** „Ich so 1920er Jahre – die fände ich mal interessant.“

**Herr Noçon:** „Ja, die Goldenen Zwanziger – wenn nur die Weltwirtschaftskrise nicht wäre... Aber ja, an sich - auf jeden Fall nicht

während der Weltkriege. Ja, 1920er oder vielleicht auch noch davor, so 1871 – Beginn der Reichsgründung - das ist ja wirklich mal ein Ereignis, was wirklich so krass zusammenschweißend war oder gewesen sein soll. Das wäre einfach mal interessant.“

**Lynelle:** „Und wen hätten Sie gern mal kennengelernt? Gibt es da jemanden?“

**Herr Noçon:** „Ja, wenn schon, denn schon. Dann entweder Bismarck oder Kaiser Wilhelm.“

**Maya:** „Sooo, weil jetzt ja bald Weihnachten ist, wollten wir Sie fragen, ob Sie ein Weihnachtsfan sind.“

**Herr Noçon:** „Ja klar, wir haben einen Weihnachtsbaum zu Hause, voll geschmückt. Und ja, Weihnachten ist schön, jetzt muss nur noch Schnee kommen – ich bin ein Schneemensch.“

**Emma:** „Haben Sie denn ein Lieblingsweihnachtslied oder geht einfach alles, was Weihnachtsmusik ist?“

**Herr Noçon:** „Nee, es geht natürlich nicht alles, definitiv nicht. Ich finde von John Lennon ‚War is over‘ nicht schlecht – das höre ich gerne. Oder Michael Bublé hat auch schöne. Frank Sinatra hat auch tolle Weihnachtslieder, also es gibt diverse schöne.“

**Lynelle:** „Und was geht gar nicht? Weil Sie ja gerade meinten, dass nicht alle Weihnachtslieder gehen?“

**Herr Noçon:** „‚Last Christmas‘. Also, es ist ja ganz nett und es ist das Standardweihnachtslied, aber wenn das dann schon das dritte Mal im Radio läuft, dann denkt man sich irgendwann auch einfach so: ‚Nein, einfach nein.‘“

**Maya:** „Und haben Sie ein Lieblingsessen in der Weihnachtszeit? Also welches Gebäck essen Sie da am liebsten oder was backen Sie am liebsten?“

**Herr Noçon:** „Ob ich was backe? Ja Plätzchen halt.“

**Emma:** „Und was für Plätzchen?“

**Herr Noçon:** „Ganz normale Weihnachtsplätzchen – mit meiner Katzensusstechform selbstverständlich. Und was ich in der Weihnachtszeit gern esse? Heiligabend gibt es immer Entenbrust mit Rotkraut und Klößen oder Kartoffeln, je nach dem, und das verbinde ich so typisch mit Weihnachtsessen.“

**Lynelle:** „Und backen Sie viel und gerne oder eher nicht so?“

**Herr Noçon:** „Gerne schon, aber zeitlich ist das dann immer bisschen schwierig, wenn dann nur am Wochenende oder wenn’s dann wirklich mal möglich ist.“

**Lynelle:** „Vielen Dank für Ihre Zeit und dass Sie sich für das Interview bereit erklärt haben. Schön, dass es so spontan organisierbar war. Schöne Weihnachten.“

Maya Lucht, Emma Rauscher, Lynelle Ullmann

